

Alexander Goldschmidt – Ilse Goldschmidt – Erwin Goldschmidt Kleine Bach 1–3

Alexander Goldschmidt



Abb 1: Alexander Goldschmidt

Alexander Goldschmidt stammte aus Niedertiefenbach. Dort wurde er am 15.02.1878 als Sohn des David Goldschmidt und seiner Ehefrau Bette, geb. Strauß, geboren. Er heiratete im Februar 1909 Bertha Meyerhof, geb. 02.06.1882, aus Heppenheim.

Bertha, Tochter von Hannchen und Emanuel Meyerhof, wuchs mit ihrer jüngeren Schwester Dina im elterlichen Haus Kleine Bach 1 auf. Das Nachbarhaus der Meyerhofs beherbergte bis 1900 die Heppheimer Synagoge. Nach dem Bau der Neuen Hirsch-Synagoge am Starkenburgweg kaufte E. Meyerhof das Gebäude und baute dieses als Geschäftsbaus um.

Alexander und Bertha bekamen zwei Kinder. Tochter Ilse wurde 1912 geboren und 1921 kam Sohn Erwin zur Welt.

Nach seiner Eheschließung stieg Alexander Goldschmidt in das Geschäft des Schwiegervaters ein. 1925 übernahm er, gemeinsam mit seinem Schwager Abraham Baruch, das Geschäft Meyerhof, und beide führten die Firma unter dem Namen Goldschmidt & Baruch weiter. Die Kunden konnten im Laden Stoffe in Meterware erstehen, sowie Leibwäsche, Oberhemden, Socken, Hosen u.v.m. In einer Anzeige vom Dezember 1926 lockten die Inhaber auch auswärtige Kundschaft. So war in einer



Extra-Blatt
 der Firma
Goldschmidt & Baruch, v.m. E. Meyerhof
 Heppenheim a. d. B.

Unser **Inventur-Ausverkauf**
 beginnt am **Montag, den 4. Januar 1926.**

Wir sind entschlossen, Ihnen an Hand unserer **bekannt, guten**
 Qualitäten, welche ausschlaggebend sind, besonders zu bieten. Es
 würde zu weit führen, Ihnen an dieser Stelle alle Artikel anzuzeigen,
 daher überzeugen Sie sich selbst. Nur einige Beispiele:

Cretonnes Mir. 1,20, 1,-, 55-3	Finetts Mir. 1,50, 1,30, 95-3
Haustuch 150 cm breit extra schwer	Meter 2,25
Leinen 160 cm breit gute Ware	Meter 2,30
Hemdenflanell	Meter 1,50, 1,30, 80-3
Bett-Kattune gute, waschechte Ware	Meter 1,40, 1,20, 65-3
Karrierte Bettzeuge	Meter 1,20, 55-3
Hanftuch-Stoffe	Meter 90-3, 100-3, 33-4
Damast 150 cm breit	Meter 2,90, 1,95
Weiße Biber-Bettlicher	5,50, 4,80, 2,80

Bett- und Leibwäsche, sowie Oberhemden, Kragen
 Kravatten, Taschentücher, Socken, Unterzeuge
 Piloten-, Hosen-, Sport-Anzüge, Wind-Jacken etc.
 zu entsprechend billigen Preisen.

Ein Posten **spottbilliger Reste.**

Goldschmidt & Baruch, Heppenheim a. d. B.
 Kleine Bach 1-3

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Druck von G. Ollig, Heppenheim a. d. B.

Abb. 2

Anzeige zu lesen: Bei einem Bareinkauf in Höhe von 30 RM vergüten wir die Omnibusfahrt Fürth – Heppenheim.

Doch im Juli 1928 kam es zu einem Vergleichsverfahren zwischen den Geschäftspartnern. Abraham Baruch schied aus der Firma aus und Alexander wurde alleiniger Firmeninhaber. Die finanzielle Situation blieb angespannt. Die Weltwirtschaftskrise und der zunehmende Antisemitismus verschlechterten seine Lage. Hinzu kam, dass seine Frau erkrankte. Bertha starb im August 1932 im Alter von 50 Jahren.

Im Oktober 1932 wurde die Firma Alexander Goldschmidt aus dem Handelsregister gelöscht. Dann – 1933 – die Machtergreifung Hitlers: Repressionen und Ausgrenzung der Juden bestimmten nun das Leben. Alexander G. hatte keine Möglichkeit sich aus der prekären Lage zu befreien. Das Haus in der „Kleine Bach“ wurde im November 1934 zwangsversteigert. Neue Besitzerin wurde die Bezirkssparkasse.

Alexander Goldschmidt war nun ohne Arbeit und Auskommen und bezog eine wöchentliche Wohlfahrtsunterstützung. Noch wohnte er im Haus „Kleine Bach“. Vermutlich zog er 1937 in die Ludwigstr. 8, in das Haus von Henry Stern, der im Februar 1937 aus Heppenheim geflüchtet war.

In der Pogromnacht im November 1939 wurde Alexander, wie auch die anderen jüdischen Männer Heppenheims, inhaftiert. Am nächsten Tag brachte ein Gefangenentransport die Männer in das KZ Buchenwald. Alexander wurde dort misshandelt und kam nach seiner Entlassung krank und geschunden nach Heppenheim zurück.

Im Mai 1939 stellte er einen Antrag auf einen Reisepass, um seinen beiden Kindern Ilse und Erwin nach Palästina zu folgen. Der Antrag wurde genehmigt, aber es war ihm nicht mehr möglich Deutschland zu verlassen. Alexander Goldschmidt starb am 4. Oktober 1940 im jüdischen Krankenhaus in Frankfurt. Er wurde auf dem Neuen Jüdischen Friedhof in Frankfurt, Eckenheimer Landstraße beigesetzt.

Ilse Goldschmidt

Ilse Goldschmidt wurde am 23.05.1912 geboren. Sie besuchte von 1918 bis 1921 die Volksschule, bis 1926 die Höhere Töchterschule und anschließend die Ober-Realschule in Heppenheim und legte 1931 das Abitur ab. Ihr berufliches Ziel war es Lehrerin zu werden. In Frankfurt/Main nahm sie 1931/32 an einem Vorbereitungskurs für jüdische Lehrer teil, um anschließend auf die pädagogische Akademie zu wechseln.



Abb. 3

Doch diese Möglichkeit wurde der jungen Frau versperrt, nachdem Hitler die Macht übernommen hatte. Ilse beschloss nach Palästina auszuwandern. In Frankfurt in der Quinkestraße befand sich eine jüdische Anlern-Werkstatt (Hachscharah), in der junge Menschen ausgebildet und auf die Auswanderung vorbereitet wurden.

Ilse besuchte ab April 1935 die Hachscharah und wurde im

hauswirtschaftlichen Bereich eingesetzt. Sie arbeitete vor allem in der Küche. Am 7. Juli geschah dort ein Unglück. Ilse bereitete das Essen zu. Beim Anfeuern des Kohleherdes gab es eine Explosion. Dabei wurde ihr linkes Auge so schwer verletzt, dass sie sechs Wochen im jüdischen Krankenhaus verbringen musste. Auf dem verletzten Auge war sie fast erblindet. Man vermutete, dass nationalsozialistische Jugendliche Sprengstoff unter die Kohle gemischt hatten.

Von Februar 1937 bis Mai wohnte Ilse vorübergehend bei ihrem Vater im Haus Kleine Bach. Laut Abmeldebuch verließ Ilse Goldschmidt am 10. Mai 1937 Heppenheim. Mit dem Schiff „Galiläa“ reiste sie von Triest nach Haifa/Palästina. Das Leben dort gestaltete sich schwierig. Ilse fand schließlich eine Anstellung und arbeitete als Dienstmädchen. Die anstrengende körperliche Arbeit und das ungewohnte Klima setzten ihr sehr zu und sie hatte erhebliche gesundheitliche Einschränkungen.

1940 heiratete Ilse den aus Schmalnau/Rhön stammenden Manfred Tannenwald. Sie bekamen zwei Kinder und lebten in Tel Aviv. Ilse Goldschmidt, verh. Tannenwald starb am 30.03.1983.



Abb. 4: Ilse Goldschmidt

Erwin Goldschmidt

Erwin Goldschmidt wurde am 30.05.1921 in Heppenheim geboren. Ab 1927 besuchte er die Volksschule und ab 1930 die Ober-Realschule. Doch die Mutter wurde in dieser Zeit krank. Der Vater arbeitete im Geschäft und beide konnten Erwin nicht unterstützen. So wechselte er im gleichen Jahr zurück in die Volksschule. Er war erst 11 Jahre alt, als die Mutter starb und nur 9 Monate später starb auch die Großmutter Meyerhof, die mit im Haus gelebt hatte.

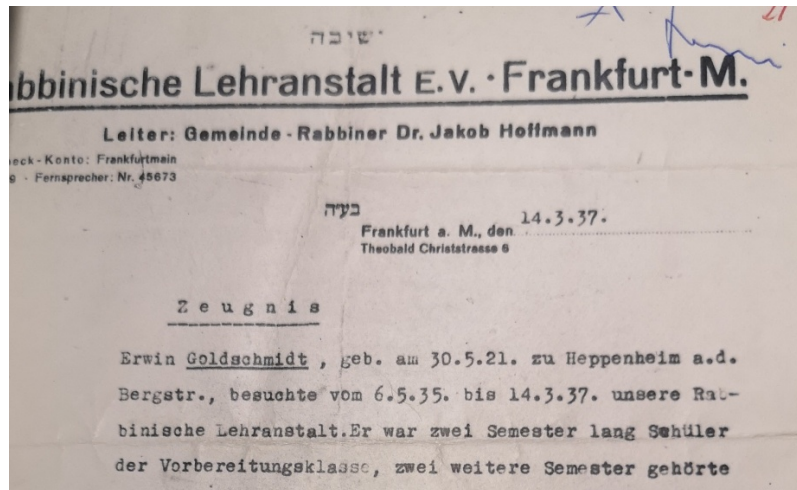


Abb. 5

Im April 1935 endete Erwins Schulzeit und er ging, wie seine Schwester Ilse, nach Frankfurt und besuchte dort die Rabbinische Lehranstalt e.V. bis März 1937.



Abb. 6: Erwin Goldschmidt

Der Entschluss nach Palästina auszuwandern, entstand vermutlich in dieser Zeit. Zur Vorbereitung auf die Auswanderung wurde er in der Hachscharah Steckelsdorf im Havelland vor allem in der Landwirtschaft und im Gartenbau ausgebildet.

Von April bis Oktober 1938 wohnte er vorübergehend bei seinem Vater in Heppenheim, der inzwischen in die Ludwigstr. 8 gezogen war. Dann hieß es Abschied nehmen. Seinen Vater sollte Erwin nicht wiedersehen. In Triest bestieg auch er das Schiff nach Palästina.

Im Kibbuz Saad fand Erwin eine neue Heimat. Als landwirtschaftlicher Mitarbeiter baute er den Kibbuz mit auf. Im Mai 1943 heiratete er die aus Warschau stammende Hanna Morell. 1945

und 1947 wurden die beiden Töchter Bruria und Shoshana geboren.

Erwin Goldschmidt verstarb am 30.05. 2008

Quellen

Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

Wilhelm Metzendorf: Geschichte und Geschicke der Heppenheimer Juden. Laurissa, Lorsch 1982
Abb. 1, 4, 6: Bruria Michman über Förderverein Kulturdenkmal Alte Synagoge HP e.V.
Abb. 3, 5: HHStAW 518, 53519
Abb. 2: Verordnungs- und Anzeigenblatt für den Kreis Heppenheim 1926